



## Hintergrundpapier AG 4: „Ernährungsbildung“

### Globale Problemlage

Ernährungswissen und -kompetenzen über und zu vorhandenen Lebensmitteln, ihre Produktion, richtige Lagerung, angemessene Verarbeitung sowie vor allem Zusammensetzung und Zubereitung sind für eine quantitativ und qualitativ ausgewogene Ernährung unabdingbar. Dies gilt für Produzentinnen und Produzenten sowie Konsumentinnen und Konsumenten gleichermaßen. Unterernährung, Defizite in der Aufnahme von Vitaminen und Mineralstoffen, Überernährung und durch Ernährung mitbedingte chronische Krankheiten bestehen in vielen Ländern der Welt nebeneinander und werden durch mangelndes Ernährungswissen und -kompetenzen, unzureichende oder irreführende Informationen, und unangemessenes Ernährungsverhalten begünstigt. Denn häufig resultiert Mangelernährung nicht nur aus einem fehlenden Angebot oder Zugang zu ausreichend und qualitativ hochwertiger Nahrung. Entscheidend ist auch das Wissen darüber, (i) wie sich gute Ernährung zusammensetzt, (ii) wie sich durch eine gute Zusammenstellung von Nahrungsmitteln ernährungsphysiologisch wertvolle Synergien herstellen lassen (z.B. die Kombination von Reis und Bohnen zu einer hochwertigen Eiweißquelle), (iii) welche Rolle die Gesundheit spielt oder (iv) wie Menschen motiviert werden können, ihre Produktionsweise und täglichen Konsumgewohnheiten zu ändern.

Neben dem Einkommen gilt vor allem der Bildungsstand und Zugang zu Informationen als wesentlicher Faktor für einen guten Ernährungsstatus. Eine umfassende Ernährungsbildung und Beratung abgestimmt auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ist deshalb unabdingbarer Bestandteil von Programmen der landwirtschaftlichen Produktion, ihrer nachgelagerten Bereiche (Verarbeitung und Vermarktung) und der Gesundheitsförderung. Ebenso wichtig ist es, irreführende Werbung für Lebensmittel zu unterbinden.

In der AG 4 steht deshalb die Frage im Mittelpunkt, welche Rahmenbedingungen notwendig sind, um insbesondere Betreuer und Eltern, Kinder, Lehrende und Lernende sowie Produzentinnen und Produzenten Zugang zu Informationen und Ernährungsbildung zu ermöglichen und dass die Umsetzung des erworbenen Wissens in die Praxis zum Ziel einer ausgewogenen Ernährung führt.



## **Schwerpunktt Themen sind:**

### **I. Ernährungsbildung für Haushalte und in Schulen**

Nährstoffreiche und gesunde Säuglings-, Kleinkind- und Schulernährung ist ein ausschlaggebendes Fundament für die gesunde Entwicklung eines Menschen. Für die geistige und körperliche Entwicklung ist das Zeitfenster der ersten 1000 Tage (von der Konzeption bis zum zweiten Lebensjahr) besonders entscheidend. Der Ernährungsstatus des Säuglings und Kleinkindes bedingt sich durch den Ernährungsstatus der Mutter zum Zeitpunkt der Konzeption, die Ernährung und Gesundheit der Mutter während der Schwangerschaft, nach der Geburt durch ausschließliches Stillen in den ersten sechs Lebensmonaten und komplementäres Stillen bis zwei Jahre und darüber hinaus, sowie in Bezug auf die Umstellung auf die Beikost nach den ersten sechs Lebensmonaten.

Eine eingeschränkte Verfügbarkeit ausreichender und vielfältiger Lebensmittel sowie ungenügendes oder falsches Ernährungswissen über die richtige Zusammensetzung und Zubereitung von Babynahrung werden meist als Hauptursachen für eine unausgewogene Ernährung von Kleinkindern genannt. Dies unterstreicht die besondere Verantwortung, die der Wirtschaft bei der Herstellung und Vermarktung von Lebensmitteln für diese empfindliche Verbrauchergruppe zukommt.

Das Bewusstsein für die Auswahl und Qualität der Nahrungsmittel und für die Esskultur wird häufig zu Hause, aber auch deutlich von Einflüssen während der Schulzeit bestimmt. Gesunde Schulernährung und Ernährungsbildung in Schulen sind daher weltweit wichtige Ansatzpunkte.

### **II. Ernährungsausbildung in der Landwirtschaft**

Eine nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung, die die Produktivität von kleinbäuerlichen Betrieben nachhaltig steigert, basiert zu einem großen Teil auf einem breiten Wissen der Produzierenden über die Struktur der Böden, die vielfältige Zusammensetzung im Anbau, die nachhaltige Produktion und hochwertige Verarbeitung, die Nachernteverluste minimiert und Nährstoffe beibehält. Es gibt zahlreiche Maßnahmen und Ansätze, die über die Vermittlung von Ernährungsinhalten als Querschnittsthemen in der Landwirtschaft Effekte im Ernährungsverhalten aufweisen. Ernährungsschulen für Bäuerinnen und Bauern für eine verbesserte Ernährung (*Farmer Nutrition Schools for Improved Household Nutrition*) ist in Bangladesch ein verbreitetes Modell. Im Mittelpunkt steht dabei, Gruppen-basiertes Lernen für Produzentinnen und Produzenten auf dem Feld zu fördern, um damit über eine diversifizierte Landwirtschaft (Gemüse, Fisch, Geflügel), ergänzt um Ernährungs- und Hygienebe-



ratung, Ernährungseffekte zu erzielen. Die Zusammenarbeit mit und zwischen den Akteuren der jeweils zuständigen Ministerien für Landwirtschaft sowie Gesundheit und Familienfürsorge spielt eine zentrale Rolle (Querbezug zu AG 1).

### **Leitfragen:**

1. Welche Strukturen und Verhaltensweisen muss man in Familien beeinflussen, um die Ernährungssituation, insbesondere von Frauen und Kleinkindern zu verbessern?
2. Wie können Lehrende für die Relevanz einer guten Ernährungsbildung und -situation von Schülerinnen und Schülern sensibilisiert werden?
3. Wie sehen erfolgreiche Ansätze zur Integration von Ernährung in der landwirtschaftlichen Ausbildung aus und wie können moderne Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) genutzt werden?
4. Welche Synergien und Herausforderungen ergeben sich im Hinblick auf Diversifizierung, Verarbeitung und Frauen Empowerment?
5. Welche politischen Rahmenbedingungen bedarf es, damit Menschen informierte Entscheidungen über ihre eigene Ernährung und die ihrer Kinder treffen und umsetzen können? Welche Rahmenbedingungen und Anreize sind notwendig, um die Integration von Ernährungsinhalten in Ausbildungssystemen zu gewährleisten?

**Moderation:**                    **Ana Islas Ramos**, Nutrition Education and Consumer Awareness Group, ESN, FAO

**Berichterstattung:**        **Yatziri Zepeda Medina**, Alianza por la Salud Alimentaria, Proyecto AliMente

### **Beiträge:**

- **Stacia Nordin**, Nutrition Education Specialist – Feed the Future Malawi, Strengthening Agriculture and Nutrition Extension Services Activity
- **Bruno Prado**; AS-PTA (Assistance and Services for Alternative Agriculture Projects), Brasil
- **Mohammad Ali Reja**; Farmer Nutrition Schools, SPRING, USAID

### **Referenzen (Auswahl):**

**Contento, I.R. (2011):** Nutrition Education: Linking Research, theory and practice. 2<sup>nd</sup> edition. Sudbury, Massachusetts: Jones & Bartlett Publishers



**FAO (2016):** Integrating Agriculture and Nutrition Education for Improved Young Child Nutrition. Part II: Programme Lessons. Rome

**McNulty, J. (2013):** Challenges and Issues in Nutrition Education. Background Paper for the ICN2. FAO's Nutrition Education and Consumer Awareness Group

**SPRING (2014):** Farmer Nutrition School Session Guide. Essential Nutrition Actions, Essential Hygiene Actions, and Homestead Food Production

**The Lancet Series (2016):** Breastfeeding series, January 30, 2016